

WAS NICHT WARTEN KANN: Erdmandelgras auf der Stoppel bekämpfen

Erdmandeln verdorren lassen

In den Stoppeln kann das Erdmandelgras mechanisch und chemisch bekämpft werden. Bei Trockenheit und Hitze ist die Stoppelbearbeitung mit einer Kreiselegge, Scheibenegge oder einer Federzahnegge zu bevorzugen.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

•Erdmandelgras in Stoppeln erkennen und bekämpfen: Wenn man auf Stoppelfeldern aus der Ferne hellgrüne Grasflecken oder Streifen sieht, sollte man mal genauer hinschauen, es könnte sich um das Erdmandelgras handeln. Bei der näheren Betrachtung kann man Erdmandelgras gut von anderen Gräsern unterscheiden. Es ist hellgrün, hat einen dreieckigen Stängel, und beim Ausgraben findet man meist Knöllchen an den Wurzelenden. Die Knöllchen sind mehrere Jahre keimfähig und kälteresistent. Aus jedem Knöllchen entsteht eine neue Pflanze. Einzelne Gräser sollten samt Knöllchen sofort ausgegraben und nicht auf dem Mist oder dem Kompost, sondern im Kehricht entsorgt werden.

In den Stoppeln auf stärker befahrenen Fläche kann das Erdmandelgras sowohl mechanisch als auch chemisch bekämpft werden. Eine Abfolge oder eine Kombination der Massnahmen ist möglich. Bei Trockenheit und heissen Tagen ist die Stoppelbearbeitung mit einer Kreiselegge, Scheibenegge oder einer Federzahnegge zu bevorzugen. Nach



Hellgrünes Erdmandelgras in Getreidestoppeln. (Bild: zvg)

jedem Bearbeitungsdurchgang müssen die Maschinen und das Schuhwerk auf dem Feld gesäubert werden, sodass keine Knöllchen in saubere Parzellen verschleppt werden. Im Idealfall wird das Erdmandelgras im 3- bis 5-Blatt-Stadium, maximal 10 cm gross, mit mehreren mechanischen Durchgängen über die Zeit bekämpft. Die Saat einzelner Gräser sollten samt Knöllchen sofort ausgegraben und nicht auf dem Mist oder dem Kompost, sondern im Kehricht entsorgt werden.

Chemisch kann das Erdmandelgras, wenn es 10 bis 20 cm gross ist, entweder mit Glyphosat (höchste bewilligte Dosis) bekämpft werden. Oder es wird mit dem sonderbewilligungspflichtigen Dual Gold (Wirkstoff S-Metolachlor, 2l/ha) in die Stoppeln eingearbeitet. Der Wirkstoff S-Metolachlor wirkt im Boden auf die auskeimenden Erdmandelgras-Knöllchen. Für eine gute Wirkung von Dual Gold ist genügend Bodenfeuchte ein Muss.

•Maiswurzelbohrer – erste Funde: Der Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera virgifera*) gilt als gefährlicher Maisschädling und kann in Maiskulturen grossen Schaden anrichten mit Ernteverlusten bis zu 50 Prozent. Der Maiswurzelbohrer ist ein Quarantäneschädling und muss gemäss Pflanzengesundheitsverordnung (PGesV) in der Schweiz bekämpft werden. Die Weibchen legen im Spätsommer die Eier in den Boden der Maisfelder ab. Im Mai schlüpfen die Larven. Steht wieder Mais auf der gleichen Parzelle, beginnen die Larven mit dem Fressen der Maiswurzeln. Der Mais fällt um oder stirbt ab. Steht kein Mais, überleben die Larven nicht. Die Larven sind nicht mobil.

Von Ende Juni bis zur Maiseernte Mitte September findet

seit 2003 jährlich eine schweizerweite Überwachung mit gut 200 Pheromonfallen statt. Bereits wurden in verschiedenen Kantonen die schwarz-gelben Käfer gefangen. Diese Käferfänge haben Fruchtfolgeeinschränkungen im Maisanbau zur Folge. In einem 10-km-Radius um einen Fundort wird der Anbau von Mais nach Mais auf derselben Parzelle verboten. Dies gilt auch für Grünmais und Süssmais.

Von einer Planung von Mais im Folgejahr auf der gleichen Parzelle ist generell abzuraten, jetzt ist noch Zeit, die einjährige Anbaupause von Mais in der Fruchtfolge einzuplanen. Als Alternative zu Mais nach Mais kann zum Beispiel Sorghum angebaut werden, die Fruchtfolge Mais-Sorghum-Mais auf der gleichen Fläche ist erlaubt.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern

BIOBERATUNG

Kirschessigfliege macht Kirschenproduzenten sauer

Bei den Brenn- und Industrie-kirschenproduzenten ist die Stimmung im Keller. Nach mehreren Jahren mit Spätfrostereignissen und erheblichen Ernteaussfällen war Ende Mai 2022 die Hoffnung auf eine gute Ernte gross. Es wurde jedoch die Rechnung ohne die Kirschessigfliege gemacht, deren Entwicklung durch die warme und trockene Witterung der letzten Monate explosionsartig verlief.

Drei Wirkstoffe sind 2022 gegen die Kirschessigfliege im Steinobstbereich zugelassen, im ÖLN wie auch im Bioanbau: Spinosad (diverse Produkte, Notfallzulassung), Löschkalk (Nekagard 2, Notfallzulassung) und Kaolin (Surround). Spinosad wirkt als Kontaktmittel nur sehr kurzfristig, ist zudem toxisch für Nützlinge und Bienen und sollte daher nur gezielt angewendet werden. Die Wirkung von Löschkalk ist nicht zuverlässig und hat nur bei

leichtem Befallsdruck eine gewisse Wirkung. Die präventive Applikation von Kaolin hat in Hochstammkirschen eine gute Wirkung gezeigt und kann den Befall entscheidend hinauszögern. Wegen der Fleckenbildung auf den Früchten ist Kaolin aber nur für Verarbeitungskirschen zugelassen. Die Wirkung von Kaolin hängt vom möglichst lückenlosen Spritzbelag auf den Früchten ab, vor allem bei einem sehr starken Befallsdruck der Kirschessigfliege.

Für eine optimale Anwendung von Kaolin wurde 2022 ein neues Prognosemodell namens Simkef angelegt. Simkef simuliert die Eiablagewahrscheinlichkeit der Kirschessigfliege, basierend auf dem Entwicklungsstand der Kirschen und Wetterdaten. Es ist geplant, das Modell auf die ganze Schweiz zu erweitern.

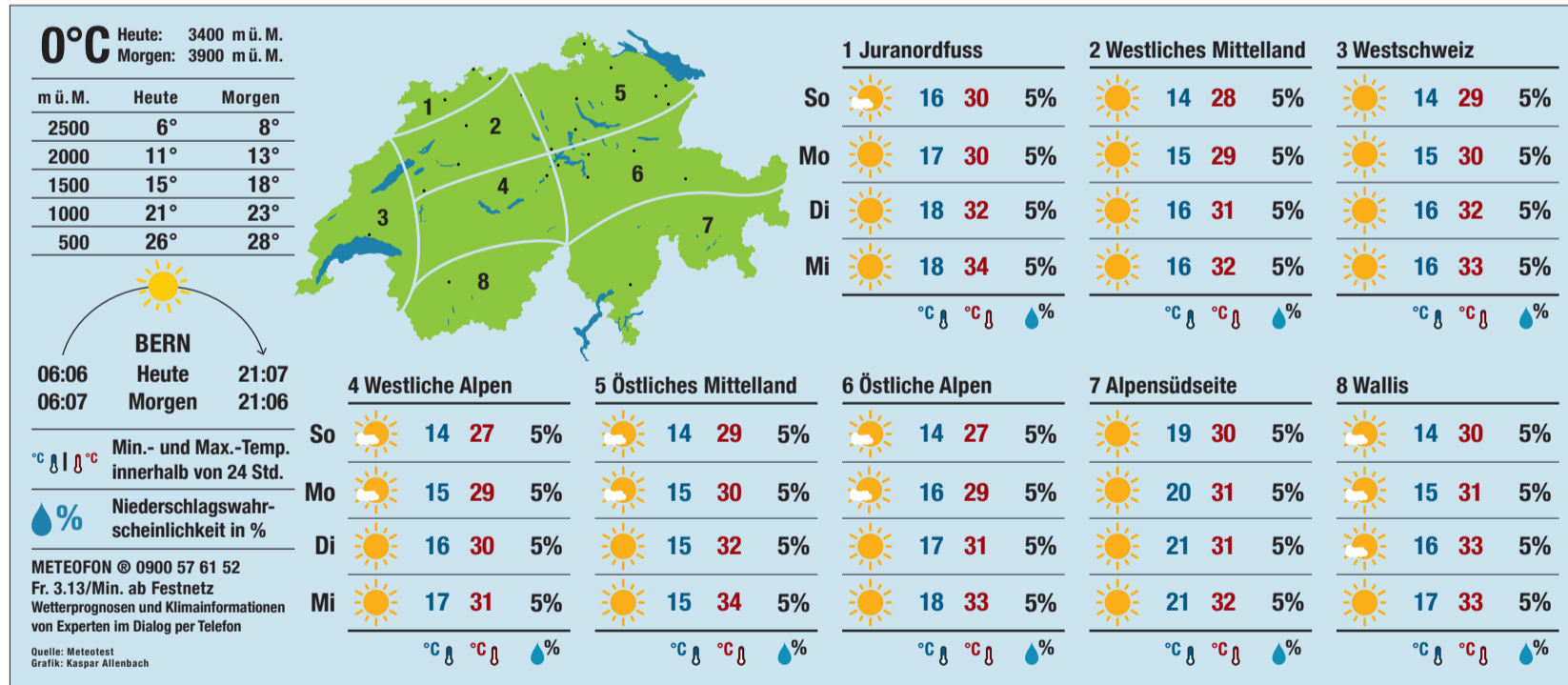
Thierry Suard
Fabian Cahenzli, FiBL

Simkef: www.bioaktuell.ch. Erfahrungsaustausch Biomostobstbau im Zürcher Unterland: Programm, Anmeldung: www.bioaktuell.ch > Agenda.



Mit Kaolin kann man die Attraktivität der Kirschen für Kirschessigfliegen erheblich reduzieren. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 30. Juli bis 3. August 2022



ALLGEMEINE LAGE: Ein flaches Tiefdruckgebiet liegt über Osteuropa. Im Alpenraum steigt der Luftdruck bis am Sonntagmorgen stetig an.

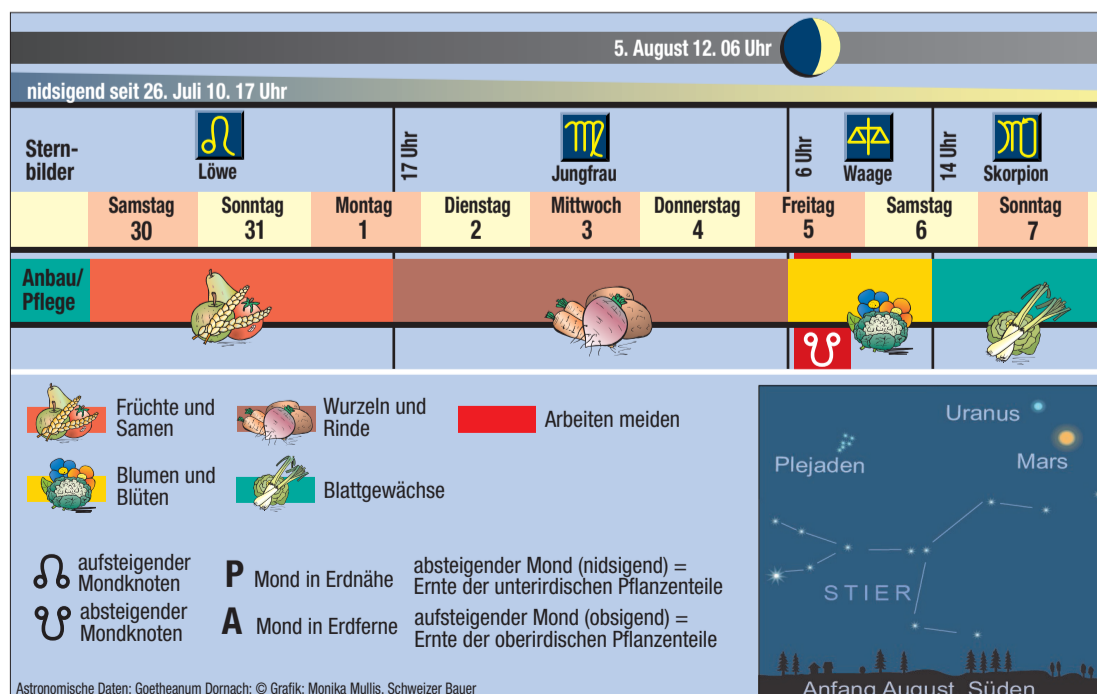
SAMSTAG: Im Tagesverlauf entstehen vor allem über den Bergkämmen Quellwolken. Am Nachmittag sind hier nochmals einzelne Schauer möglich. Über dem Mittelland bleibt das Wetter hingegen trocken. Insgesamt scheint im Westen etwas mehr die Sonne als im Osten. Die Temperatur erreicht Höchstwerte zwischen 25 und 29 Grad. Die Nullgradgrenze liegt bei 3400 Metern.

SONNTAG: Am Sonntag sorgt ein flaches Bodenhoch für vorwiegend sonniges Wetter. Am Nachmittag bilden sich vor allem über den Bergen und in der Ostschweiz einige Quellwolken. Das Thermometer steigt auf Maxima um 28 Grad. Teilweise können 30 Grad erreicht werden. Auch in der Höhe wird es wärmer. Die Nullgradgrenze steigt auf 3900 Meter.

AUSSICHTEN: Auch am Montag bleibt das sonnige Wetter bestehen. Am Nachmittag können sich erneut einige Quellwolken bilden. Die Temperatur erreicht die 30-Grad-Marke. Am Dienstag und Mittwoch überquert ein flaches Höhenhoch die Alpen. Dies sorgt für überwiegend sonniges Wetter. Es sind erneut verbreitete Hitzetage zu erwarten. Die Nullgradgrenze erreicht 4500 Meter. Am Mittwoch ist der Wind auch in den Bergen vorübergehend schwach.

Fabio Fasel

MONDKALENDER: Vom 30. Juli bis 7. August 2022



Manchmal ziehen die Planeten durch Tierkreisbilder, die deren Licht- und Bewegungsart verstärken. So ist es jetzt mit Mars. Er wandert in das Tierkreisbild Stier. Die Dynamik dieser Sternformation – ein kompaktes V-förmiges Zentrum, von dem es herausstrahlt – spiegelt sich im dynamischen Lauf des Roten Planeten. Wie ein Kontrapunkt befinden sich oberhalb des Stiers die Plejaden, ein offener Sternhaufen, der eine bläuliche Färbung besitzt. Die Farbe rührt von Sternstaub her, den die Sterne vor dem schwarzen Hintergrund anstrahlen. Es ist dasselbe Phänomen, das man von Dunst oder Zigarettenrauch vor dunklem Hintergrund kennt: Er erscheint bläulich.

Noch ein anderes Licht erscheint in dieser Farbe. Dicht oberhalb von Mars steht der türkis leuchtende ferne Planet Uranus. Unter besten Be-

dingungen kann man ihn mit blossen Auge sehen. Im kleinen Fernglas gelingt es leicht, den Gasplaneten zu finden. Zu seiner Besonderheit gehört,

dass seine Achse in der Ekliptik liegt, das heisst, er rollt durch den Tierkreis. Wolfgang Held Goetheanum

Abo-Umleitung? Kein Problem!

Schweizer Bauer
Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft

abo@schweizerbauer.ch
Tel. 0844 10 20 30



REKLAME